

ISIA Kongress 2002 San Carlos de Bariloche (Argentinien)

Programm für Workshops

Montag, 05.08.

Methodik im Anfängerbereich – neue Ideen
(z.B.: methodisches Vorgehen, Lernmöglichkeiten für Ski und Board, etc.)

Dienstag, 06.08.

Innovationen im Lernbereich
(besondere Geräte – verändertes Lernen, z.B. Skiboard, Softboot)

Mittwoch, 07.08.

Fahrauffassungen der Länder mit Beschreibungen
Gemeinsame Demo show aller Nationen

Für alle drei Themen sind von den teilnehmenden Ländern schriftliche Informationen auszuarbeiten (ca.3 Seiten). Die Ausarbeitungen sind beim Kongress vorzulegen. Diese Vorlagen werden nach dem Kongress zusammengefasst und veröffentlicht.

Wer von den teilnehmenden Nationen zusätzlich einen Vortrag (max. 30 Minuten) zu diesen Themen halten oder Videos vorführen möchte, ist gebeten dies an Frau Helga Oles unter administration@snowsports.ch zu melden. Das Mitbringen von Lehrmaterialien, Büchern usw. ist erwünscht.

Workshops

Softboots / Comfortboots



ISIA KONGRESS 2002 SAN CARLOS DI BARILOCHE ARGENTINA



SOFTBOOTS/ COMFORTBOOTS

SOFTBOOTS - eine neue Skischuhgeneration?

1. Einleitung

Mit den Softboot-Modellen präsentieren sich in den letzten 2 Jahren verschiedene Anbieter auf dem Skischuhmarkt. Die Schuhe werden in die Kategorie Komfortlinie eingereiht und versprechen laut Hersteller Skifahrern jeder Fahrstufe und Disziplin, Fahrspass in neue Dimensionen. .

Bei der Entwicklung dieser Neuheit wurden folgende Ziele gesetzt:

Eine Revolution der Skischuhe in Bezug auf optimalen Tragekomfort in Verbindung mit guter Kraftübertragung. Auch eine gute Stabilität wie bei einem Schnallenschuh und eine beste Passform soll berücksichtigt werden.

2. Vorstellung des Produktes

Die Hersteller versuchen mit unterschiedlichen Konstruktionen dieses Ziel umzusetzen.

Möglicher Aufbau eines Komfortschuhs:

Die Schale und Sohle bleibt gleich wie bei normalen Skischuhen. Auch der Schaft bleibt bei dem Soft-Concept steif . Die heiklen Stellen und über den Rist wird das Plastikmaterial mit Textil oder Leder ersetzt. Dabei versucht man die festen Plastikmaterialien mit der weichen Konstruktion zu einer Einheit zu formen.

Querschnitt:



Produkt	Rossignol
Aufbau	steifes Cockpit (Aussenschale) weiche Materialien (Textil oder Leder) über den Rist Schaumstoff als Verbindungskonstruktion
Verschlussystem	Schnallensysteme
Eigenschaften	sehr weiche Konstruktion
Specials	weiche Konstruktion z.B. in Schlangenlederoptik oder echtem Kuhfell
Preise	ab 289 Euro bis 398 Euro

Andere Hersteller versuchen diese Idee mit einer herkömmlichen Konstruktion umzusetzen. Hier wurden bei der Schale unterschiedlich harte Kunststoffe verwendet. So soll erreicht werden, dass einerseits nach unten hin eine optimale Kraftübertragung stattfinden kann, aber andererseits um den Fuss herum eine möglichst gute Anpassung des Schuhs möglich ist.



Produkt	Salomon
Aufbau	Schalenskonstruktion mit unterschiedlich harten Kunststoffen Cabrio-Chassis, welches gegen oben hin für die Schnürung offen ist
Verschlussystem	Speedlace Schnürsystem im Vorfussbereich 2 Schnallen, wovon eine im Winkel von 45° anbracht ist, zur Fixierung der Verse
Eigenschaften	geringes Gewicht
Specials	bereits bekannter Ski-Walk-Mechanismus
Preise	ab 219 Euro bis 249 Euro

Das Schliessen der Softschuhe erfolgt bei vielen Modellen mit Schnürsenkel am Innenschuh. Die Schale wird mit ausgeklügelten Schnallensystemen geschlossen.

Wichtige Unterschiede gegenüber einem Schalenschuh mit Schnallensystem:

Der Schaft ist tiefer geschnitten. Die Softschuhe machen ihrem Namen alle Ehre, da sie wirklich viel weicher sind als die Schalenschuhe. Der Softschuh ist im Fussbereich breiter gebaut und bietet deshalb mehr Platz für Schaumstoff und Isolationsmaterial. Gutes Gummiprofil an der Sohle gewährleistet einen sicheren Halt beim Gehen und Stehen.

3. Standpunkt Marketing

Hattet ihr auch schon einmal...?

Ueberbeine
Ueberbeine



Sohlenbrennen
Sohlenbrennen

Wadenkrämpfe
Wadenkrämpfe

Druckstellen
Druckstellen

Nasse Füße...
Nasse Füße...

Punkto Bequemlichkeit und Komfort sind die Softboots oder Comfortboots sehr gut. Man fühlt sich nicht so eingeeengt und hat mehr Platz zur Verfügung als bei den herkömmlichen Schalschuhen. Vor allem beim Laufen und beim Stehen fühlt man sich wohl. Es ist klar, dass dieser Punkt für Fahrer die Probleme mit den konventionellen Schalschuhen haben besonderen Anklang findet. Dieses Argument ist natürlich auch für die Herstellerfirmen und deren Marketingkonzept Gold wert, und wird entsprechend ausgenützt. Ebenfalls ist dies eine Chance wiederum mehr Leute zum Skifahren zu animieren, was auch den Skischulen zu Gute kommen würde.

4. Standpunkt Technik

Analyse und Test anhand von Herstellerangaben

Die neue Skischuhgeneration wird von den Herstellern mit folgenden Eigenschaften beschrieben:

- unproblematischer Ein- und Ausstieg auch bei niedrigen Temperaturen
- optimaler Halt für den Fuss
- maximaler Komfort für den Fuss
- Innenschuhe welche den Fuss warm und trocken halten
- ausgetüfteltes Verschlusssystem
- Gute Kraftübertragung gewährleistet optimale Laufpräzision und hervorragende Skikontrolle

Unsere persönlichen Anforderungen an einen Skischuh:

- *Eine gute Passform und ein gewisser Komfort gewährleisten auch genügend Kälteschutz.*
- Der Flex sollte nach vorne progressiv härter werden.
- Nach hinten und zur Seite sollte der Schaft des Skischuhs jedoch stabil bleiben.
- Skischuhe mit drei und mehr Schnallen gewährleisten einen besseren Halt.

Analyse anhand unseren Tests:

1. Verhalten des Flex?

- sehr weicher Flex
- das Bein kann weit nach vorne gedrückt werden



2. Stabilität gegen hinten?

- tiefer Schalenrand
- wenig Widerstand gegen hinten



3. Seitenstabilität/Halt des Fusses?
 - dadurch dass der Flex gegen vorne sehr weich ist, deformiert sich der Schuh zu stark, er wird ausgeweitet
 - der Halt des Fusses im Schuh ist nicht mehr gewährleistet
4. Ein – und Ausstieg?
 - sehr bequemer und schneller Ein – und Ausstieg (auch bei kalten Temperaturen)
5. Kraftübertragung?
 - durch die starken Deformationen der Schuhkonstruktion fehlt die Stabilität
 - die Kraftübertragung ist schlechter als bei einem herkömmlichen Skischuh
 - die schlechtere Kraftübertragung muss durch einen grösseren Bewegungs-ablauf (mehr Kraftaufwand) kompensiert werden
6. Komfort (Passform, Wärme, Trockenheit)?
 - die Füße bleiben warm und trocken
 - der Schuh ist bequem und bietet viel Platz
 - bei den schwierigeren Formen müssen die Schuhe so eng geschnallt werden, dass der Komfort leidet, da die Füße eingeeengt werden
7. Handhabung der Verschlusssysteme?
 - unterscheidet sich vom herkömmlichen Schuh nicht gross

4.1. Fazit

Für uns bleibt die Erkenntnis, dass die neue Schuhentwicklung in Bezug auf Komfort sicher eine Verbesserung ist. An dieser Stelle sei erwähnt, dass der Komfort bei den Skischuhen mit speziellen Einlegesohlen und angepassten Innenschuhen stark verbessert werden kann. Auch eine Anpassung der Schale dient dem Tragkomfort. Dem Schuhtuning wird jedoch bei vielen sogenannten Fachgeschäften zuwenig grosse Bedeutung geschenkt.

Punkto Kraftübertragung und Fahreigenschaften ist diese neue Schuhgeneration noch nicht ausgereift.

Wir glauben aber, dass die Softboots im heutigen Entwicklungsstadium in der Vermietung und im Einsteigerbereich gute Chancen haben.

5. Unsere Visionen...

Die Funktionalität (Stabilität, gute Kraftübertragung) der herkömmlichen Schalenschuhe, sollte mit dem Komfort (Kälteschutz, trockene Füße, bequemer Ein- und Ausstieg) der neuen Softboots - Generation geklont werden.

Zielsetzung:

- Bequeme Körperposition beim Skifahren unter Gewährleistung der Fahrstabilität und Skikontrolle.
- Bequeme Körperposition sowohl auch beim Stehen und Laufen ohne Ski.(Geh- und Stehkomfort)

- Erhöhung des Tragkomforts unter Verbindung der weichen Konstruktionen (Innenschuh) mit der harten Konstruktion(Aussenschuh).
- Gewichtsreduzierung.

6. Schlussbemerkung

Es bleibt also abzuwarten, ob sich die neue Skischuh-Generation auf dem Markt behaupten kann, zumal auch der klassische 4-Schnallen Schuh mit sehr guter Passform aufwarten kann.

Als der damals ebenso revolutionäre Heckeinsteiger auf den Markt kam, glaubte man anfangs auch an das Ende der Schnallen-Schuhe. Heute hat kaum noch ein Hersteller einen Heckeinsteiger in seinem Programm...

See you....

Jörg und Arsène

Methodik im Einsteigerbereich – neue Ideen

Vorbereitung Workshop ISIA Kongress 2002 Bariloche

Thema: (E) Methodik im Einsteigerbereich - neue Ideen

Lektionsziel: (E) -Über die Grundfertigkeiten Gehen, Fahren, Bremsen – so schnell wie möglich zum Schwingen. (SLLM Klappseiten Abb. 109/110)

Lektionsinhalt: (E) -Die aktuelle Situation als individuelle Herausforderung: Lehrende und Lernende (SLLM Abb. Seite 14, Bsp. Seiten 24/25)

Ganzheitliche Ausrichtung! (HT) -Dialog in Unterricht & Training – Der Umgang mit Informationen (KLLM Seiten 14/15, Abb. Seit 16)

⇒ Über den Dialog Einschätzung des Gastes in Bezug der individuellen Ausprägung seiner Handlungskompetenz (Wahrnehmung, Emotionen, Kognition, Kondition, Koordination, Taktik)

Individuelle Anpassung! (HT) -Entscheiden – Davon gehen wir aus (KLLM Seiten 48/49)

⇒ Lerntyp
⇒ Lern-/Lehrstufe
⇒ Lernziele (siehe oben Lektionsziel)
⇒ Unterrichtsinhalte bestimmen –individueller Lernweg
⇒ Methode bestimmen
⇒ Übungen bestimmen (Bsp. Snowli, Bildsprache u.s.w.)
(Bsp. Pflug-/Parallelprogression:
Geschwindigkeit, Piste, Schnee,
Widerstand, Radius, Gelände,
Steilheit, Skilänge....)

Fazit: (Ausklang) Der Skiunterricht in der Schweiz kennt keine Einschränkungen bezüglich Skilänge, Pflug- oder Parallelprogression entsprechend dem Grad der individuellen Handlungskompetenz des Lernenden in der Auseinandersetzung mit der aktuellen Situation.

Erlaubt ist was individuell-sinnvoll (keine unnötigen Risiken, Erlebnis...) sowie lernwirksam (Zeitraumen, Methode...) nach gemeinsamen Zielvorstellungen (Lehrende-Lernende) umgesetzt werden kann.